



Sacred Heart
UNIVERSITY

Sacred Heart University
DigitalCommons@SHU

Mission and Catholic Identity Publications

Office of Mission and Catholic Identity


2009

Vormort: Una Sancta Catholica et Apostolica

Jean Ehret
Sacred Heart University

Erwin Mode

Follow this and additional works at: http://digitalcommons.sacredheart.edu/mission_pub

 Part of the [Christian Denominations and Sects Commons](#), [Religious Thought, Theology and Philosophy of Religion Commons](#), and the [Social and Philosophical Foundations of Education Commons](#)

Recommended Citation

Ehret, Jean and Mode, Erwin, "Vormort: Una Sancta Catholica et Apostolica" (2009). *Mission and Catholic Identity Publications*. Paper 8.

http://digitalcommons.sacredheart.edu/mission_pub/8

This Book Chapter is brought to you for free and open access by the Office of Mission and Catholic Identity at DigitalCommons@SHU. It has been accepted for inclusion in Mission and Catholic Identity Publications by an authorized administrator of DigitalCommons@SHU. For more information, please contact ferribyp@sacredheart.edu.

Vorwort

Mit großen, weißen Lettern hebt der Schutzumschlag die *Catholica* hervor. Was sich wohl hinter diesem Titel verbirgt? Je nach Leser wird er unterschiedliche Vermutungen und die mit ihnen einhergehenden Reaktionen auslösen, die wir sowohl in der Alltagswelt als im theologischen Fachbereich finden, und die von der hellen Begeisterung bis zur möglichen Ablehnung reichen. Deshalb wollen wir kurz Form, Anlass und Anliegen dieses Bandes vorstellen.

Die Intention der Herausgeber war es weder, einen originellen Traktat über die *Catholica* vorzulegen, noch wollten sie es wagen, alle Bereiche, die zur Katholizität gehören, abzudecken. Das könnte wohl allenfalls eine Enzyklopädie. In Frankreich trägt eine solche den gewagten Titel *Catholicisme hier aujourd'hui demain*. Ein halbes Jahrhundert wurde an ihr geschrieben und der Leser kann in einem Werk die unterschiedlichen theologischen Zugänge, Spannungen, Hoffnungen, Aufbrüche und auch Ernüchterungen spüren und nachvollziehen. Sie trägt die Spuren der Entfaltung des Geheimnisses Christi in der Kirche und in einer Welt, deren Züge sich in den letzten sechzig Jahren schnell und tief verändert haben. Sie wird damit selbst zum Sinnbild des katholischen Denkens, seiner Einheit und Wandlung. In bereits von der Seitenzahl begrenztem Maß zeigt sich das auch in diesem Buch, wo nach „Einheit und Anspruch des Katholischen“ zu Beginn des 21. Jahrhunderts gefragt wird.

Der Zusammenbruch der großen politischen Konstellationen, der wissenschaftlich-technische Fortschritt, die Dominanz einer zudem immer unregelmäßigeren, ethischen Kriterien sehr wenig verpflichteten Wirtschaft und die Mobilität der Personen, Daten und Informationen haben eine längst nicht abgeschlossene Globalisierung herbeigeführt, der die Kirche als eigenständige internationale, transkulturelle und diachronische Größe wegen ihrer konstitutiven Weltverbundenheit nicht entgeht. Die Globalisierung und auch die neuere weltweite Wirtschaftskrise sind eine Herausforderung zur Besinnung auf die eigene Identität und zu ihrer verantworteten und entschiedenen Bestimmung als Chance, den Dienst an den Menschen zeit- und evangeliumsgemäß zu gestalten. Dieses Buch will sich deshalb in der offenen Form eines thematischen Sammelbandes der inneren Einheit der katholischen Vielfalt zuwenden, Strukturen der inneren und äußeren Kommunikation aufzeigen oder zur Besinnung auf sie einladen, ohne sie zu vereinheitlichen. Die gemeinsame Fragestellung hält die Beiträge zusammen und die Antworten lassen zentrale Aspekte, Streitfragen, Sorgen und Hoffnungen im vielfältigen Leben und Denken der katholischen Kirche zu Beginn des 21. Jahrhunderts durchscheinen.

Der anstehende 75. Geburtstag des Luxemburger Erzbischofs, Dr. h. c. Fernand Franck, war der Anlass, eine Reihe seiner Freunde und Mitbrüder im priesterlichen oder bischöflichen Dienst einzuladen, für einen Sammelband, der dem Erzbischof gewidmet ist, einen Beitrag zu schreiben. Zu seinen Freunden haben sich einige

Freunde und Bekannte der Herausgeber gesellt. Und schließlich wurden weitere Fachleute um ihre Mitarbeit gebeten, weil sie in einem bestimmten Bereich Wichtiges zu sagen haben. Sicherlich hätten noch andere hinzutreten können. Indem dieser Band aber Autoren verschiedener Generation, Länder, Sprachen und Kontinente, unterschiedlicher Fach- und Denkrichtungen so vereint, spiegelt er wenigstens einen Teil der „spannenden“ Vielfalt der Mitglieder der katholischen Familie wieder, die bereit waren, an einem gemeinsamen Projekt mitzuarbeiten.

Die Frage nach der Einheit und dem Anspruch des Katholischen, so der Untertitel dieses Bandes, ist aber mehr als die Frage nach der „corporate identity“ der Mitarbeiter oder einer Religionsgemeinschaft auf dem Markt der religiösen Möglichkeiten. Diesen Aspekt ganz auszuschließen wäre ebenso falsch, wie sich von ihm bestimmen zu lassen. Ebenso wenig kann sich die Kirche mit den Bildern einer mediengesteuerten Trivialpolitisierung identifizieren. Die Kirche ist zu den Menschen aller Zeiten und Länder gesandt; sie kann nicht umhin, das Funktionsverhalten der menschlichen Kommunikation (smittel) zu kennen und sich ihrer zu bedienen. Darum weiß die katholische Kirche; nicht umsonst hat sie einen Päpstlichen Rat für die sozialen Kommunikationsmittel, zu dessen Mitgliedern auch Erzbischof Franck gehört. Aber Kirche hat ihr Maß nicht in sich oder in zahlenmäßigem Zuwachs, denn sie entspringt dem Willen Jesu, dessen Leben und Wirken, Wort und Tat, Tod, Auferstehung und Geistsendung als Ausdeutung seiner Sendung ihr diachronischer Ursprung bleibt. Das findet immer dort und dann seinen Ausdruck, wo ihre Glieder sich seiner Gegenwart öffnen. Ihr mögliches und auch faktisches Scheitern in der Liebe gründet manchmal in Selbstsorge, in mangelnder oder schwacher Verbundenheit mit ihrem Herrn, ja in mangelndem Gehorsam in der Sendung; ihr „Erfolg“ lässt sich wohl kaum treffend mit den Methoden der Sozialwissenschaften oder Marktanalysen messen, denn zu welchen Handlungsstrategien hätten diese Spezialisten Christus wohl geraten? Es ist nicht unwahrscheinlich, dass solche Verhandlungen ähnlich der Szene in Mt. 16, 22f. verlaufen wären. Auch diese Spannung gehört zur Kirche und ihrer inneren Einheit.

Die Person des Bischofs bringt an sich einen zentralen Aspekt der katholischen Einheit zum Ausdruck: das Bischofskollegium ist in der Verbundenheit mit dem Nachfolger Petri immer personale, relationale und dynamische Einheit, deren menschliche Strukturen und Verhaltensweisen dann auch das ihnen zu Grunde liegende sakramentale Gnadengeschenk zum Ausdruck bringen, wenn sie selbst „relativ“, d. h. geistbezogen sind. Nicht umsonst hat Christus selbst um die Einheit seiner Jünger gebetet: Der Wahlspruch des Luxemburger Erzbischofs *Ut unum sint* (Joh 17, 21) stammt aus dem Abschiedsgebet der Herrn. Die Einheit der Gläubigen ist im tiefen Sinn des Wortes ein testamentarisches Herzensanliegen Jesu, weil sie ja bereits alle im Wasser der Taufe, das aus der Seite Christi strömt, von ihren Sünden gereinigt und mit ihm verbunden sind. Dass die Christen auf Grund ihrer inneren Spaltungen nicht an dem einen Kelch des Blutes der Seite Christi teilhaben können; bleibt eine Wunde, die schmerzt, und das Zeugnis der Kirche unter den Menschen schwächt. Die immer erneute Suche nach dem

Antlitz des Herrn und die mit ihr einhergehende Bekehrung sind uns mehr denn je mit dem Gebet für die Einheit aufgetragen.

Die Frage nach der Einheit und auch der Begriff des „Anspruchs“ des Katholischen verstehen sich somit nicht als Einladung zur polemischen Abgrenzung gegenüber anderen christlichen Konfessionen oder anderen Glaubens-, respektive Religionsgemeinschaften. Es geht vielmehr um eine Besinnung auf das, was alle in der Catholica untereinander und über ihre Grenzen mit anderen Christen und letztlich mit allen Menschen verbindet. Eine solche Fragestellung ist insofern ein wesentlicher Beitrag zum Dialog, als dieser ohne argumentative Standortbestimmung der Teilnehmer unmöglich wird.

Der Erzbischof von Luxemburg wird von vielen Menschen im In- und Ausland geschätzt. Er verbindet die Bestimmtheit, mit der er das Evangelium verkündet, mit einer offenen, freundlichen und dezidiert respektvollen Art, Menschen verschiedener Sprachen, Kulturen und weltanschaulicher Überzeugungen zu begegnen. Auch in den vergangenen sozio-politisch spannungsvollen Monaten hat er die katholische Lehre argumentativ, überlegt und unpolemisch dargestellt, stets darum bemüht, das Gute in allen zu sehen und die Anliegen der Menschen zu verstehen. Zwischen Kirche und Kultur, Konfessionen und Religionen oder auch zwischen verschiedenen Gruppierungen innerhalb der katholischen Kirche hat sein Wirken Brücken gebaut. Es wäre ein anderer Band entstanden, wenn die vielen Jugendlichen zu Wort kämen, denen er das Sakrament der Firmung gespendet hat, oder die Priester und Diakone, die er geweiht hat, oder die Laien, denen er vertrauensvoll Verantwortung in der Kirche übertragen hat, oder auch die Dialogpartner, die den katholischen Glauben nicht teilen.

Die Herausgeber haben sich für einen wissenschaftlichen Sammelband entschieden. Sie hoffen, dass die einzelnen Beiträge auch interessierte Leser über den theologischen Fachkreis hinaus finden werden. Damit wird einerseits ein Beitrag zu einer polyphonen Darstellung der Katholizität geleistet, die über die Verkaufswirksamkeit von reduzierenden Schlagzeilen hinausgeht, andererseits werden auch theologische Elemente dargestellt, die zu einer zeitgemäßen, bewusst in der Catholica verwurzelten Spiritualität beitragen können. Alle Beiträge werden im Einleitungskapitel vorgestellt und zusammengefasst. Die ausführlichen bibliographischen Angaben zu den Autoren verstehen sich dann auch als Einladung, das Gespräch wohlwollend kritisch zu vertiefen.

Danken möchten die Herausgeber allen Autoren und ehrenamtlichen Mitarbeitern wie auch dem Verlag Herder und seinem Lektor, Herrn Dr. Bruno Steimer, der diesen Sammelband zuvorkommend betreut hat. Ein ganz besonderer Dank gilt dem Erzbischöflichen Ordinariat Luxemburg und Herrn Generalvikar Mathias Schiltz für die Übernahme der Druckkosten.

Luxemburg und Eichstätt, 2. Februar 2009, am Fest der Darstellung des Herrn,
dem 18. Jahrestag des Bischofsweihe von Erzbischof Fernand Franck
JEAN EHRET, ERWIN MÖDE